

Der Deister soll ein Naturpark werden

Regionsversammlung beschließt Prüfauftrag. Auch in Wennigsen könnten Forstwirtschaft, Tourismus, Mountainbiking und Naturschutz profitieren.

Wennigsen. „Ziel ist es, Probleme und Potenziale noch stärker herauszuarbeiten und miteinander in Einklang zu bringen“: So formuliert der Regionsabgeordnete Jonas Farwig (SPD) aus Wennigsen den Hintergrund des neuesten Plans für den Deister. Vorbild ist der Naturpark Steinhuder Meer. Die Region Hannover soll prüfen, welche Vorteile es hätte, auch den Deister als einen Naturpark auszuweisen. Das hat jetzt die Regionsversammlung auf Antrag der SPD- und Grünen-Fraktion beschlossen. Farwig erläutert, wie auch auf dem Wennigser Gebiet des Deisters die Bereiche Forstwirtschaft, Tourismus, Mountainbiking und Naturschutz davon profitieren könnten.

Der SPD-Fraktionsvorsitzende in Wennigsen nennt zunächst die Hintergründe: „Es ist ja schon seit einigen Jahren eine Debatte über die Nutzung des Deisters entbrannt.“ Es sei notwendig, die Interessen einer wirtschaftlichen Nutzung, des Natur- und Umweltschutzes sowie der Freizeitnutzung besser aufeinander abzustimmen.

Aktionsprogramm Deister

Farwig erinnert vor diesem Hintergrund an die großen Bemühungen und Pläne der jüngeren Vergangenheit. Er nennt unter anderem eine Machbarkeitsstudie der Region Hannover, das regelmäßige Gesprächsformat „Großer Runder Tisch Deister“ und die Pläne für die Gründung einer gemeinsamen Vermarktungsgesellschaft.



Auf Entdeckertour: Der Deister ist auch in Wennigsen sehr beliebt bei Wanderern und Naherholungssuchenden. FOTO: TIM SCHARSCHMIDT

Zuletzt wurde für die Jahre 2024 und 2025 von der Region ein Aktionsprogramm Deister aufgelegt. „Mit Präventionsmaßnahmen, ordnungs- und planungsrechtlichen Maßnahmen, mehr Öffentlichkeitsarbeit und einem verstärkten Personaleinsatz“, zählt Farwig auf. Davon sollen aber alle sechs beteiligten Deisterkommunen profitieren – also Bad Münder, Bad Nenndorf, Barsinghausen, Rodenberg, Springe und eben Wennigsen.

Entlastung für Ordnungsamt

Farwig benennt auch konkrete Maßnahmen: „Bei den Haushaltsberatungen wurde im vergangenen Jahr beschlossen, zwei Stellen für Außendienstpersonal zu schaffen, sogenannte Deister-Ranger.“ Eine Personalie mit positivem Effekt für den Umgang mit dem Höhenzug. „Durch einen Naturpark könnten unter anderem auch ordnungsrechtliche Kompetenzen auf die Regionsverwaltung übertragen werden“, sagt Farwig. Denn: Bislang werde das Ordnungsamt von allen jeweiligen Kommunen

in unterschiedlichem Umfang umgesetzt. Durch die Ausweisung als Naturpark könnte dies auf eine gemeinsame Linie gebracht werden.

Zwar gelte Wennigsen mit seinem Ordnungsamt schon jetzt als besonders engagierte Kommune, die deutlich mehr als nur Stichprobenartig auch im Deister unterwegs ist – unter anderem um Naturschutzverstöße zu unterbinden. „Durch eine Verlagerung der Aufgaben an die Region und eigenständige Außendienstkräfte mit entsprechenden Befugnissen könnte das Wennigser Ordnungsamt aber entlastet werden und sich anderen Bereichen im Gemeindegebiet verstärkt widmen“, erläutert der SPD-Ratsherr.

Infozentrum für Umweltbildung

Nach seinen Angaben ist eine Ausweisung als Naturpark auch zielführend für die künftige Berücksichtigung aller Interessen: Demnach ist ein Naturpark „eine milde Organisationsform nach dem Bundesnaturschutzgesetz“, die nicht mit Einschränkungen für Land- und Forstwirtschaft verbunden sei. Für einen Naturpark könnten außerdem zusätzliche finanzielle Mittel des Landes akquiriert werden. „Mit dem Geld könnte im Deister durch ein Infozentrum Umweltbildung und betrieben werden – ähnlich wie am Steinhuder Meer, wo es einen Anlaufpunkt für Touristen gibt“, sagt Farwig. Ohnehin sei ein Naturpark ein weiterer Baustein, um „sanften Tourismus

zu fördern“. Wennigser Deister-Attraktionen wie etwa die Wasserräder könnten noch besser nach außen vermarktet werden.

Konflikte wegen Mountainbiking

Ein Kernziel bei der Ausweisung als Naturpark: Die einheitliche und gebietsübergreifende Festlegung von Bereichen, in denen Mountainbiking legal betrieben werden könne. „Das ist nicht nur im Bereich des Deisters von Barsinghausen ein Thema“, betont Farwig. Interessenkonflikte gebe es diesbezüglich auch mit Flächeninhabern und Forstbetrieben in Wennigser Mark und Argestorf. Farwig sieht in dem Prüfauftrag an die Region eine Chance: „Damit könnte der Deister zukunftsweisend aufgestellt werden – die unterschiedlichen Nutzungsinteressen sollen geordnet und in Einklang gebracht werden.“

Farwig hebt für einen möglichen Naturpark aber ganz besonders die zunächst noch völlig unvoreingenommene Haltung hervor: „Mit der Prüfung wollen wir erst einmal die Vor- und Nachteile Ausweisung abwägen und gegenüberstellen lassen.“

Sein Fraktionskollege Brian Baatzsch ist aber schon jetzt sehr zuversichtlich: „Die Ausweisung eines Naturparks Deister könnte sich strukturell und personell an der Ausgestaltung des Naturparks Steinhuder Meer orientieren. Dort funktioniert das Konstrukt seit fast 50 Jahren sehr erfolgreich“, berichtet der SPD-Regionsabgeordnete aus Springe.



Gerhart-Hauptmann-Straße: In der Barsinghäuser Nordstadt werden mit Mitteln des Städtebauförderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ Straßen saniert. FOTO: MIRKO HAENDEL

Stadt erhält Förderung über 700.000 Euro

Nordstadt und Innenstadt können weiter saniert werden – die Summe ist aber deutlich niedriger als im Vorjahr

Barsinghausen. Barsinghausen erhält eine Finanzspritze von 700.000 Euro, um in die Entwicklung seiner Innenstadt zu investieren. Die Kommune profitiert dabei von den Förderprogrammen „Sozialer Zusammenhalt“ und „Lebendige Zentren“ des Landes Niedersachsen. Insgesamt wurden 122 Millionen Euro vom Wirtschafts- und Bauministerium des Landes an Kommunen in Niedersachsen verteilt.

Ziele des Förderprogramms sind, die Lebensqualität durch attraktivere Ortskerne zu steigern und auch den sozialen Zusammenhalt zu stärken. Zu letzterem gehört beispielsweise auch die Sanierung von Straßen und Fußwegen in sozial schwächeren Wohngebieten. Ebenfalls zum Programm gehören Maßnahmen des Klimaschutzes, wie beispielsweise der Ausbau von Grünflächen oder die Installation von ver-

sickerungsfähigen Verkehrs- und Pflasterflächen. Die Kosten werden jeweils zur Hälfte vom Land und vom Bund getragen.

Für Barsinghausen teilen sich die Zuschüsse aus den beiden Fördertöpfen wie folgt auf: 100.000 Euro aus dem Programm „Sozialer Zusammenhalt“ und 600.000 Euro aus „Lebendige Zentren“. Es handele sich um Zuschüsse für beide Sanierungsgebiete, sagt Michaela Klank, Leiterin des Bau- und Planungsamtes der Stadt Barsinghausen.

Somit werden die 100.000 Euro wohl in Maßnahmen für die Barsinghäuser Nordstadt fließen, der Rest in die Innenstadt. Die Stadt muss die einzelnen Vorhaben im Regelfall nur zu einem Drittel selbst finanzieren, der Rest kommt von Bund und Land.

Bereits seit dem Jahr 2009 läuft in der Barsinghäuser Nord-

stadt zwischen Goetheschule und Gänsefußweg das städtebauliche Sanierungsprogramm, das zuvor „Soziale Stadt“ hieß. Finanziert worden sind mit dem Geld unter anderem der Bau des Stadteilparks, eines Jugendtreffs, die Verlegung der Bahlsen-Werkszufahrt und die Schaffung eines Quartiertreffs. Aktuell werden Siedlungsstraßen in barrierearme, verkehrsberuhigte Bereiche umgebaut. Für 2023 gab es einen Zuwendungsbescheid von 500.000 Euro aus dem Programm „Sozialer Zusammenhalt“.

Aus dem Förderungsprogramm „Lebendige Zentren“ flossen im vergangenen Jahr 1,4 Millionen Euro nach Barsinghausen. Sie sollen in Maßnahmen wie die Sicherung und Aufwertung des Ziegenteichs sowie die Sanierung und Umgestaltung des Innenstadtrings fließen.

Barsinghausen radelt immer besser

Stadtradeln 2024: Kommune verbessert sich um vier Plätze und landet auf Rang fünf

Barsinghausen. Barsinghausens Radfahrende werden immer erfolgreicher. Beim diesjährigen Stadtradeln-Wettbewerb legten sie einen überraschend starken Auftritt hin und landeten am Ende auf Platz fünf in der Region Hannover. Das ist nochmals eine Steigerung, nachdem der Radfahrerkommune im vergangenen Jahr bereits ein deutlicher Sprung nach oben auf Rang neun gelungen war. Regionssieger ist die Stadt Hannover mit 1.847.241 gefahrenen Kilometern vor dem kleinen, aber fleißigen Wennigsen mit 249.306 Kilometern. Der dritte Platz geht an Garbsen (174.560) vor Burgdorf (150.716) und dem fünftplatzierten Barsinghausen (146.867).

Erneut haben 21 Kommunen in der Region Hannover am Wettbewerb teilgenommen.

Das erneute Klettern im Klassement resultiert für Barsinghausens Radfahrende allerdings nicht aus einer gesteigerten Ausdauer auf dem Zweirad. Die Kilometerleistung der Kommune ist im Vergleich zum Vorjahr nämlich gesunken. Bei insgesamt 146.867 gefahrenen Kilometern – in 2023 waren es noch 147.383 – wurden gut 500 Kilometer weniger abgepult. Da die Zahl der Barsinghäuser Teilnehmenden gleichzeitig von 663 (2023) auf 918 gestiegen ist, ist auch die Zahl der zurückgelegten Kilometer jedes einzelnen gesunken: von 222 im Vorjahr auf jetzt 160.

Die KGS stellt das stärkste Team

In diesem Jahr haben Barsinghausens Radfahrende allerdings mehr Teams gegründet. Waren es 2023 noch 38, so gingen diesmal 46 Teams auf die Reise. Das größte mit 191 Mitgliedern war das Team der Ernst-Reuter-Grundschule aus Egestorf vor der KGS Goetheschule (77) und der Grundschule Groß Munzel (75). Heidrun Bartz, Sprecherin des ADFC Barsinghausen und Barsinghäuser Koordinatorin für das Stadtradeln, betonte, es sei sehr erfreulich, dass gleich drei Barsinghäuser Grundschulen am Wettbewerb teilgenommen ha-

ben. Neben der Munzeler Grundschule waren zudem die Egestorfer wie auch die Großgoltener Grundschule am Start.

Die meisten Kilometer spulten allerdings die Schülerinnen und Schüler der KGS ab. Sie erreichten eine Gesamtkilometerleistung von 11.553 vor dem traditionell starken Hannah-Arendt-Gymnasium mit 10.466 gefahrenen Kilometern und siegten somit in der Barsinghäuser Teamwertung. Dritter wurden die Mountainbiker von den Deisterfreunden (10.133), die im vergangenen Jahr noch 22.952 Kilometer gefahren waren, diesmal jedoch auch nur mit halbiertes Teamstärke (41 Mitglieder) teilgenommen hatten.

Karten für Michael Schulte-Konzert in Wolfsburg zu gewinnen

Hannover. Schnell den Kalender zücken und den 27. Juli markieren, denn ab 20 Uhr gastiert Michael Schulte mit seinem neuesten Album „Remember Me“ zurück auf die Lagunenbühne beim Sommerfestival in der Autostadt Wolfsburg. Es erwartet Sie ein Abend voller nachdenklicher und persönlicher

Songs. Denn auf seinem neuen Longplayer reflektiert Michael Schulte in Ruhe über alles, was in den letzten vier Jahren in seinem Leben passiert ist – von den Erfolgen bis hin zu den Verlusten. All das hat er in eine abwechslungsreiche und vielschichtige Platte verpackt, die er live präsentieren wird! Mit Hits wie

„Stay“, „With You“ und „Waterfall“ hat er bereits einen Vorschmack auf das kommende Album gegeben. Und natürlich gibt es auch seinen Hit „You Let Me Walk Alone“ zu hören mit dem er beim ESC 2018 den vierten Platz belegte.

Wir verlosen 1 x 2 Freikarten für das Konzert am 27. Juli, ab 20 Uhr. Wer gewinnen will, scannt einfach bis zum 22. Juli, 10 Uhr, nebenstehenden QR-Code, meldet sich an und dann heißt es Daumen drücken.



Michael Schulte steht am 27. Juli auf der Lagunenbühne. FOTO: LEO MÜLLER-KLÖNNE



© Vera Bummel
1949301_002624

Komm zum HAZ-Familienfest!

- „Sesamstraße LIVE“ mit Ernie & Bert – Mitmachshow
- „Zappeltiershow“
- Hip-hop-Tanz „Lil'People“ der Tanzschule Bothe
- Präventionspuppenbühne der Polizeidirektion Hannover
- Feuerwehrmodenschau
- Reiter- und Hundestaffel der Polizei
- Sicherheitsübungen für Groß und Klein und vieles mehr ...



**Am 11. August
von 11 bis 17 Uhr
im Maschpark.
Eintritt frei!**



Nutzfahrzeuge



Polizeidirektion Hannover



Bundespolizei



Landeshauptstadt Hannover



Fachbereich Feuerwehr



Deutsches Rotes Kreuz
Verkehrswacht Hannover-Stadt e. V.



ADAC Niedersachsen/Sachsen-Anhalt e.V.

Hannoversche Allgemeine (HAZ)